

tatur, Theater, Film, Presse mit diesem Geiste der Erneuerung zu erfüllen, wird unsere nachdrückliche Unterstützung finden.

Auch was der Reichskanzler über die Verpflichtungen des Kapitals und der Wirtschaft gesagt hat, ruht auf einem Boden, auf dem auch wir stehen. Gerade unsere christliche Weltanschauung verpflichtet uns zur Rechenschaft über die Nutzung der uns anvertrauten Güter. Kapital und Wirtschaft können niemals frei von ethischen Bindungen sein, sie müssen sich den Notwendigkeiten der Gesamtheit unterwerfen. Das sind Forderungen, die seit Bestehen des Christentums unveränderlich geblieben sind. Die Erneuerung der Wirtschaft ist nicht minder wichtig, als wie die Erneuerung unseres staatlichen und politischen Lebens, und hier wie dort müssen die christlichen Sittengesetze die Richtschnur sein. Der Satz: Eigentum verpflichtet! muss für alles wirtschaftliche und vor allem soziale Denken und Handeln leitend sein, dann wird ungeheuer viel zur Entgiftung der Gesamtatmosphäre und damit zur Verständigung der Klassen und Stände getan sein.

Die Reichsregierung versügt nun nach der Annahme des Ermächtigungsgegeses über eine Machtfülle, die ihr wie keiner früheren Regierung die Möglichkeit gibt, die von ihr als richtig erkannten Ziele und Aufgaben nun auch mit dem entsprechenden Nachdruck durchzuführen. Wir haben diesem Ermächtigungsgegesetzen zugestimmt, weil die Regierung in der Tat zur Durchsetzung dieser großen Pläne auch die entsprechenden Arbeitsmöglichkeiten haben muss. Wir halten uns an die, wie absolut anerkannt werden muss, lokalen Erklärungen des Reichskanzlers, von diesen Ermächtigungen nur denjenigen Gebrauch zu machen den die Wohlfahrt der Nation bedingt.

Wir haben nun die Pläne, nicht rückwärts, sondern vorwärts zu schauen, denn wir wollen nicht nur, sondern wir müssen in Geltendmachung aller unserer Kräfte, die wir dem Staat und damit der Nation zur Verfügung zu stellen bereit sind, mithelfen an dem großen Neuen, das jetzt im Werden ist. Die Epoche der Revolution ist zu Ende, möge nun das Werk der politischen, wirtschaftlichen und geistigen Reform zum Segen unseres ganzen Volkes geführt werden.

Neue fächerliche Verordnungen

Erschung von Schulleitern.

Dresden, 24. März.

Der Staatssekretär des Reichskommisariats für das Volksbildungministerium hat folgendes angeordnet: Die Verordnung über unterständliche und christliche Schulreicherung gilt in besonderer Weise für die Schulleiter. Die Bezirksschulämter haben die Pflicht, zu prüfen, ob alle gegenwärtige Schulleiter die persönliche Gewähr dafür bieten, dass der Unterricht und die Führung der Schule im Sinne der erlassenen Verordnung gehalten werden. Bleibt ein Schulleiter die Gewähr nicht, so ist er voneinander durch eine andere Lehrkraft zu ersetzen, die diese Gewähr bietet. Die Bezirksschulämter haben in plötzlicher Entscheidung die geeigneten Persönlichkeiten auszuwählen und mit der Vertretung zu betrauen. Alle Schulleiter sind ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass sie nicht an Beschlüsse der Lehrervertretung gebunden sind. Es ist ihrem offiziellmässigen Ermessen überlassen, wie weit sie den Beschlüssen der Kollegen im Rahmen der Bestimmungen und Anordnungen entsprechen wollen und können.

Straffreier Strafzug.

Das Justizministerium hat angeordnet, dass den Strafgefangenen folgendes zu geben ist:

„Die neue Regierung ist gewillt, auch in den Gefängnissen Verhältnisse zu schaffen, die unbedingt Rucht und Ordnung gewährleisten. Annahendes, ungehöriges und sonstiges ordnungswidriges Verhalten wird nicht geduldet werden. Gefangene, die sich den Vorschriften und Anordnungen nicht fü-

gen, sobald nach Beendigung der Reichstagssitzung wurde am Donnerstagabend auf Anordnung des Reichskommissars für das Preußische Innenministerium, Goering, durch die Polizei der Reichskommissar Dr. Gereke wegen des drohenden Verdachts der Untreue und der Unterschlagung festgenommen. Dr. Gereke wird nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen dem ordentlichen Richter vorgeführt.

Die vom Reichskabinett beschlossene neue Amnestieverordnung ist soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

Berlin, 24. März. (E. M.) Die Sonderabteilung der Politischen Polizei unternahm heute vormittag mit Unterstützung der Abteilung Wecke, der Abteilung z. b. V., in dem großen Laubengelände in Spandau eine Razzia. Man fand eine Menge Schuh-, Hieb- und Stichwaffen und illegales Druckschriftenmaterial.

Berlin, 24. März. (E. M.) Der frühere Chefinieur der Reichsrundfunk G. m. b. H. Walter Schäffer,

der vor etwa 14 Tagen aus seiner Stellung entlassen worden war, hat heute morgen seinem Leben ein Ende gemacht. Gemeinsam mit ihm ist auch seine Ehefrau freiwillig in den Tod gegangen.

Hinze zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 24. 3. Das Schougericht verurteilte den Bankier Wilhelm Hinze entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes wegen Totschlags an seiner Frau, der Kammerjägerin Gertrud Bindernagel, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust.

Kommunistenführer verhaftet

In Dohna bei Pirna stellte sich der lästig gewesene kommunistische Stadtverordnete Rehshuh selbst der Polizei. Auch der Stadtverordnetenvorsteher Kunisch-Dohna konnte in Pirna ermittelt und festgenommen werden.

Der Meilensteiner Polizei ist es gelungen, den bekannten Kommunistenführer Hermann Schmidt aus Broditz in Haft zu nehmen.

gen, und sich der Ordnung widersehn, werden den ganzen Ernst und die volle Strenge des Strafvollzugs erfahren. Auch dem Mißbrauch des Beschwerderechts wird entgegengesetzt.

Macdonalds Bericht

über seine Besprechungen in Genf, Rom und Paris. Im Unterhaus sprach Macdonald ausführlich über seine in Genf, Rom und Paris geführten Besprechungen.

Der englische Premierminister betonte, er und Sir John Simon seien nach Genf gegangen, weil alle Berichte darauf hindeuteten, dass ernste Gefahr eines sofortigen Zusammenbruches der Abrüstungskonferenz bestand.

Wie sind, so befürchtete Macdonald, verpflichtet, Deutschland die Gleichberechtigung zu geben, denn die Zeiten sind vorbei, wo durch eine Kombination irgendwelcher Mächte ein europäisches Volk durch Verpflichtungen gebunden werden kann, die es für unvereinbar mit seiner Selbstachtung und seiner Ehre ansieht.

Macdonald erklärte zu dem Plan Mussolini's, dass einige Vorschläge des Planes in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht angenommen werden könnten; bei der Prüfung aber hätte man gefunden, dass es sich dabei zu einem sehr großen Teil um verdeckte Differenzen handelt und dass man nach kleinen Abänderungen zu einer Übereinstimmung gelangen könnte.

Macdonald bemerkte weiter, dass an der Meldung, die englischen Minister hätten auf die eine oder andere Weise Tanganyika dem Reichskanzler angeboten, kein Wort wahr sei. Tanganyika sei niemals in den Besprechungen in Rom erwähnt worden.

Macdonald schloss:

„Ich sehe dem Ergebnis mit großer Hoffnung entgegen, aber ich sage, wenn irgendwelche der vier Mächte sofort ohne Prüfung und Erwagung die Gedanken ablehnen sollten, über die wir in Rom unterrichtet wurden, oder ihnen so lange Hindernisse in den Weg legen sollten, bis die Gemüter ungeduldig geworden sind und der Plan zur tragischen Gruppe verpaarter Gelegenheiten gehört, oder wenn sie unter dem Anschein, ihn anzunehmen, ihn für eigene eigenmächtige Zwecke verwenden sollen, die Verantwortung für die Folgen unvermeidlich sein wird. Wenn die vier Mächte zusammenkommen und wenn ein Weg gefunden werden kann, um mit ihren Ansichten die der kleineren in Betracht kommenden Nationalitäten zu verbinden und wenn bei der Prüfung der Ursachen die Furcht, die jetzt zum Unwillen abzurufen scheint, verschwinden würde, wer würde dann wagen abzuleugnen, dass die einzige wirkliche Arbeit für den Frieden, die seit dem Kriege geleistet worden ist, damit erfüllt worden ist.“

Starke Frühjahrsentlastung

Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. März 1933 ist zu entnehmen, dass in der ersten Hälfte des März die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes weiter beachtliche Fortschritte gemacht hat. Bei den Arbeitsmärkten waren am 15. März rund 5 935 000 Arbeitslose gemeldet. Die Arbeitslosenversicherung erfuhr eine sichtbare Entlastung; die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging um rund 84 000 auf rund 858 000 zurück. Dagegen lag die Belastung der Kreisfürsorge weiter, und zwar auf rund 1 535 000 Hauptunterstützungsempfänger.

Zuchthaus wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

Der 2. Strafenant des Oberlandesgerichts Dresden verurteilte nach dreitägiger geheimer Verhandlung drei Personen wegen Verrats militärischer Geheimnisse und zwar Merbit zu 3 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, Dost zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Liebschner zu 6 Monaten Gefängnis.

Merbit erhält außerdem 6 und Dost 4 Jahre Fahrerlaubnis sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Dresdner Börse vom 24. März

Fest. Auch an der heutigen Börse war die Tendenz weiterhin fest. In Aktionen waren die Umläufe nicht so lebhaft wie in den letzten Tagen; dagegen entwickelte sich am seitigen Markt wiederum reges Geschäft. Von den Börsen lagen Reichsbank und Sach. Bank fest. Bauanreihen waren nicht ganz einheitlich. Die Veränderungen noch beiden Seiten gingen nicht über 2 Prozent hinaus. Von Industrieaktionen gewannen Geraer Strickgarn und Gebr. Höermann je 4 Prozent, Polyphon 2,75 Prozent, Kunstanstalten May und Speicherle Aleje je 2,5 Prozent, Vereinigte Zündkerze 2 Prozent usw. Rückgängig waren Timosa um 2 Prozent, Dittersdorfer Zill um 4 Prozent. Sonst waren nur vereinzelt geringe Rückgänge zu beobachten. Am Anteilmarkt verbesserten sich die Kurse um 1 bis 2 Prozent.

Witterungsaussichten der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Meist schwache Winde aus Richtungen um Nordost. Bewölkung von veränderlicher Stärke. Heftlich Nebelsbildung. Temperaturverhältnisse nicht erheblich verändert. Keine nennenswerten Niederschläge.

Nicht, dass ich noch bin, das es nun endlich zum Kapp-Pappen gekommen ist. Der Junge hat ja noch so rührende kindliche Anfänge von Liebe, Freude usw.

„Werden Sie bald heiraten?“ Und Frau Eichens Antwort gehen lautend zu Grit hinüber.

Grit zuckt die Achseln.

„Job hat mir mit noch nicht darüber gesprochen. Über Sie nehmen wir, dass Sie nicht allzu lange warten werden. Wie auch?“ John hat sein gutes Auskommen und meist als sie brauchen.

Das Gespräch ging noch ein Weilchen so hin und her. Frau Eichen sprach gern über den lieben Brüder und hielt sich über seine Fehler und Schwächen auf. Der alte Eichen war solche Neben gewohnt, und sie erzählte ihm nun im Alter sehr. Auch jetzt möchte er nicht mehr zuhören und nickte so leicht in seinem Lehnsstuhl ein.

Der Malenhimmel hat sich verdunkelt. Wolkenberge haben sich am Horizont aufgetürmt und sind höher und höher gestiegen. Es ist eine schwere und schwere Stimmung in der Luft, die allen in den Bildern liegt wie Blei. Grit hat es gar nicht so gemeint, als sie bei Eichens oben auf dem Balkon saß. Als sie jetzt wieder in ihr Auto geht, das unten vor der Tür steht, gross ist der erste Donner in der Ferne. Grit sieht nach oben und führt sich mit der Hand über die Stirn. Es liegt wie ein Druck auf ihr. Schon den ganzen Tag. Seit sie den Brief heute morgen von Hubert bekommen hat. Sie will es sich selber nicht eingestehen, aber dieser Brief hat sie namlos gedrückt.

Sie setzt sich in ihr Auto und fährt los, aber ihre Gedanken sind noch ganz und gar bei dem Brief. Wo wollte sie eigentlich hinsehen? Ich richtig, in die Eichensche Haube. Sie muss da ja immer kontrollieren — muss Aufsicht spielen. Das heißt, niemand hat es ihr aufgetragen, sie tut es von ganz allein. Man sieht sie nicht gern dort, sie weiß es. Aber das ist ihr sehr gleichgültig. Ihre kurze, harsche Art hört viele ab. Man nennt sie dort nur den Polizisten. Da der neue Leiter ein sehr tüchtiger und ordentlicher Mensch ist, der alles mit dem alten Eichen bespricht, so täte ihr letztes Vorsteuern auch gar nicht nötig. Über wer will ihr es verbieten? Sie fühlt sich nun einmal als Herrin und ist es im Grunde ja auch.

(Fortsetzung folgt.)

Die Töchter des alten Bräut

Von Leontine von Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

(4. Fortsetzung)

Eine Klingel schrillte durchs Haus. Sie hörten einen raschen, lauten Schritt im Vorflur. Und dann stand Grit Ingelheim auf der Schwelle. Der alte Eichen fuhr zusammen. Er war die lebte Zelt so schreckhaft geworden. Und er duckte sich noch ein wenig tiefer, als er es vorhin bei seiner Frau schon getan.

„Guten Morgen!“ sagte Grit. „Ich habe einen Brief von Hubert. Darüber hätte ich gern einmal mit euch gesprochen.“ Sie warf sich lässig in einen der Korbsessel auf dem Balkon und zündete sich eine Zigarette an.

„Ihr wisst, dass ich Hubert zu seiner Erholung in ein Sanatorium geschickt hatte. Er sah zu hämmertisch aus. Ich wollte gern, dass er möglichst lange dort bliebe. Zur Nachfrage hatte ich eine Seereise für ihn geplant mit Mama und mir. Jeder andere wäre mit tausend Freuden darauf eingegangen. Kann er es sich denn überhaupt besser wünschen? — Man sorgt für ihn, räumt ihm alle Steine aus dem Weg und sucht ihm das Leben so angenehm zu gestalten wie nur möglich. Zeit schreibt er mir, da er vollständig gesund sei, braucht er keinerlei Kuren oder Reisen mehr. Er habe eine Inspektorstelle in Holstein angenommen, da er es nicht mehr aushalten könnte ohne Arbeit.“

Grit drückte den Rest ihrer Zigarette in den kleinen Aschenbecher neben ihr. Sie hat Haltung auf der Stirn, und auch ihr Mund ist unruhig verzogen.

„Das ist natürlich ein Stich durch mein Programm. Da er Eichenhagen durchaus nicht behalten wollte, so werde ich ihm ein anderes Gut kaufen. Er mag es sich meinestraßen selber aussuchen. Denn er will ja nun absolut bei der Landwirtschaft bleiben. Meint, er hätte doch nichts anders gelernt. Nun, meinewegen. Wenn ich es auch auf dem Lande immer nur wochenweise aushalten

werde. Aber er wird mir nicht zumuten wollen, dass ich Frau Inspektor werde. Vorläufig mag er ja noch da oben bleiben, wenn er sich da wohl fühlt. Ich habe ihm ja versprochen müssen, bevor das Jahr nicht herum ist, an seine Hochzeit zu denken. Er ist ja noch so grenzenlos optimistisch, aber schließlich will ich ja auch seine Gefühle nicht verleugnen.“

Sie zündet sich eine neue Zigarette an. Unbeherrscht jagt der blaue Rauch durch die blühenden Blumenlöpfe am Balkonrand. Vater Eichen hat früher nie in der Nähe der Blumenlöpfe seiner Frau rauchen dürfen. Aber Grit darf alles.

Frau Eichen sieht bewundernd zur Schwiegertochter hinüber. „Ich denke, du wirst schon mit Hubert fertig werden, Grit. Man muss ihm eben nur Zeit lassen, Gewissens zu vergessen. Aber du bist ja klug. Es wird dir schon gelingen.“

Grit lehnt sich im Sessel zurück und schlägt die Beine übereinander. „Davor habe ich auch keine Angst, liebe Schwiegermutter. Denn bis jetzt ist mir noch alles gelungen im Leben. Durch mein Wollen — durch meine Energie.“

„Oder durch deinen Geldbeutel,“ denkt der alte Matthias, der nebenan den Tisch stellt. Und ingrimmig denkt er weiter: „Alles ist lässig. Grit Ingelheim, auf dieser armen, gehobler Erd. Nur die Liebe nicht. Aber vielleicht willst du auch gar keine Liebe. Vielleicht willst du nur deinen Willen haben, den du dir eben einmal in den Kopf gesetzt hast.“

Und leise und geräuschlos ging der Alte wieder nach unten.

Frau Eichen, die in ihrer Ruhefugkeit immer noch auf und ab ging, bleibt jetzt vor Grit stehen. „Und nun hat sich ja auch dein Bruder Job mit der zweiten Bräut verlobt. Das Mädel hat wirklich ein großes Glück. Hat natürlich mit allen zehn Fingern auf einmal zugeschlagen. Wenn dein Bruder nur nicht so schnell gehandelt hat. Wo ihm doch jedes Haus im Kreise offen stand. Außerdem sind die Töchter des alten Bräut gar nicht so bedeutend.“

Grit lacht auf.

Müssen aber für die Männer eine große Anziehungskraft haben, wie ja der Geschmack deines Sohnes zeigt. Leiderlos ist Job schon seit dem Herbst so grenzenlos ver-

an die befreite. H. Evangelium neuen Dom weiße Dienste gottesdienst Patres sage früheren Patres wie tiefe gestoene Kapelle nicht mehr.

Im P. wolle auch Bozen, das war, wieder begrüßt werden. Schlag durch denständigen heimischen falt- oder fremde. Tag zu Tag wurzelt wi-

Die

Der D. das ruhige Haupt sich in den Schwerpunkt der Schwedens sogar Rund. Dem Polizei in preußischer Unterherrschaft von außen in Betrieb. Befreiter damit die Grenzen.

Die

W. ministeriums Vorurtheile treue we in der E. Abstand vereinigt landwir. Diese einer R. senschaft rund 3,5. No Summe worden. über die Stimmen stimmt aber nicht. Die zu wie es von der sie wurden. Befreiung band, die wandt.

Grundstücke Straße trug über den seit widrig für die Herren keinen stellt, da auch einer den reits

rechts